Yd
5164

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-656836-p0001-5

Q. D. m. B. V.

Der

vorhergehenden sonderbaren

Güte GOttes

über der armen Rothenburgischen

Schul-Jugend

Zweyte Fortsetzung/

Vom Jahre Christi 1710. bis 1711.

HALLE/

Druckts Stephanus Orban/ Univ. Buchdr.

GOTT/
Du bist der GOTT/ der mir hilfft/
täglich harre ich dein/
GOTT
Erlöse Israel aus aller seiner Noth!

Hochgeneigter und Christl. Leser.

WEnn ein Elend oder betrübter Umstand ein und andermal sich wieder eräugnet/ so kömt es einem zwar nicht mehr so gar fremde für als zu erst; doch aber verursachet es demjenigen/ welchen es betrifft/ noch immerdar ein Leiden und Entsetzen; ja/ in Zeiten/ nachdem die Sache beschaffen/ noch wol ein grösseres/ als zuvor: Gleicher gestalt verhält es sich auch mit heilsamen und guten Dingen/ welche ob sie gleich ein und andermal sich als von neuen wieder eräugenen/ dennoch ihre Krafft und Eigenschafft/ das Gemüthe des Menschen zu erfreuen/ keinesweges verlieren/ sondern dasselbe in Zeiten/ nach der Sachen Beschaffenheit/ noch wol mehr erquicken/ als zu erst. Beydes/ Hochgeneigter Leser/ ist es/ welches ich bey denen Umständen/ wovon dieses gegenwärtige handelt/ aus eigener Erfahrung wol bezeugen kan! indem mir/ was das erste betrifft/ ausser obangeführten kläglichen Exempeln (pag. 4.) als ein klärlicher Beweiß/ der unverantwortlich versäumten

säumten armen Jugend/ bald mit dem Anfange des vorigen 1709ten/ und Ende des jetzigen 1710ten Jahres/ noch zwey dergleichen betrübte andere Personen/ ja wegen derselben beyderseits gar übeln Verhaltens/ noch viel elender vorkommen seyn: bevorab da auch diese/ ohne/ daß sie Zeit ihres Lebens keinen Fuß/ zur Anführung zum Guten/ in die Schule gesetzet/ und daher ebenfalls nicht die allermindeste Wissenschafft davon hatten/ so lange in der Irre anderwerts herum gegangen waren/ bis sie zu uns kamen/ und meiner Eingepfarrten einige/ theils aus Mittleiden/ theils aus anderen Ursachen/ sich ihrer annahmen und sie zu mir brachten/ mit begehren/ insonderheit ihres Alters halber/ wie auch damit sie desto füglicher bey Leuten fort kommen könten/ letztere auch sodann zur Erlernung des von ihm ersehenen Hand-Wercks ungehindert gelangen möchte/ sie zum H. Abendmahle mit zu nehmen. Welches alles obs mir zwar nichts neues und seltenes/ jedoch noch betrübt gnung war/ absonderlich wegen des gar übelen und ärgerlichen Verhaltens welches erstere bald nach gewährter Bitte/ von sich verspühren lassen. Worüber auch anderen bey uns in Sinn kommen/ daß ich mich dergleichen einmal verwilderten wol nicht so leichte wieder annehmen würde. Wozu ferner kömpt/ daß leider eben jetzo/ wegen einmal über Hand genommenen Verderbens/ sichs zeiget/ daß mit der letzteren gar nichts anzufangen/ und der gute Zweck keinesweges zu erreichen ist. Beydes

hat

hat mich demnach inniglich gekräncket / nicht minder aber auch kräfftiglich gereitzet / durch Göttliche Gnade mit ferneren Bitten / Suchen und Anklopffen / bey GOtt und Christlichen Hertzen / mich ferner dahin zu bestreben / daß demselben Ubel / durch beständige Fortsetzung der freyen Schule / vermöge des zu dem Ende mit GOtt zu bauen angefangenen Hauses / auch der späten Nachkommen Bestens halber / bey uns gäntzlich möge abgeholffen werden: welches Gott bestätige! Darneben aber dancke ich auch billig dem Barmhertzigen und Gnädigen Gotte / daß Er von sothanem ersten Anfang her mich sowol bey diesen / als dergleichen andern bekümmerlichen Umständen / durch mancherley tröstliche und erfreuliche Begebenheiten / wie demselben Ubel immer mehr und mehr abgeholffen und der Zweck erreichet werden könte / in Glauben kräfftiglich ermuntert / und auch mehr und mehr gestärcket hat; wovon ich zum Lobe Gottes folgendes wenige hieher setze.

1707. hatte ich die freye Schule aus ob erwehnten vielfältigen Ursachen anzufangen mit GOtt kaum entschlossen und feste gesetzet / da kam mir unter andern aufm hiesigen Altare eine mir unbekante Müntze zu handen / auf deren einen Seite mit gar deutlichen Worten dieses zu lesen: Cum DEO, benefaciendo benefaciet. Mit GOtt / durch Wohlthun wird Er es wol machen.

1708. hatte ich nebst der freyen Schule auch

das oberwehnte / Häußgen zu bauen nur erst in Sinn genommen / da bekam ich eben an derselben stäte eine dergleichen andere mit diesen Worten: Pax rudera mutat in Palatia. Der Friede verändert die wüste Stellen in gute Wohnungen.

Wie ich solches nach aufgeführten beyden Stockwercken / welches 1709. geschahe / gegen einem meiner wertheſten Freunde erwehnete / reichete Er mir eine andere mit diesen Worten: Coepta Deus, mediumque beans, colophona secundet. GOtt / der das Angefangene seither so wohl fortgesetzet und gemittelt hat / der wird auch den Beschlus mit seinem Heil bedencken.

Worauf ich 1710. am 11ten Sontage nach Trinitatis / vom demüthigen Gebete des Armen Zöllners / wieder an dem vorigen Orte eben dergleichen Pfennig bekam / sowol der Grösse als dem Werthe nach / wie bereits droben pag. 17. in etwas angeführet ist / mit dieser leserlichen Juschrifft: Jehovah Conditor condita coronide coronet! GOtt der Baumeister wolle diesem Bau den Knopff auffsetzen! und nicht lange darnach wurden mir in einem / gleich dem Montage drauf datirten / und auch wol an ebē demselbigen Sontage meditirten Briefe / fast bey zwantzig Meilweges weit / von einem treuen Mitarbeiter am Worte der Wahrheit / welcher meinem Wissen nach von vorigen allen nicht das geringste gewust / dreyßig dergleichen

Stücke

Stücke unvermuthet übersandt: worunter/ auſſer denen vorigen/ noch zwey besondere Gedächtnis Pfennige befindlich waren/ nemlich eines von GOtt in der besten Blüthe der Jugend aufgenommen lieben Kindes/ und dessen hernachmals auch seeligst im HErrn entschlaffenen Glorwürdigsten Vaters; welchen zu Ehren auch noch ein stets wehrendes Andencken/ des zuvor nach Wunsche von ihm vollendeten schönen Baues/ beygefüget ist. Diese Schrifft lautet auf der einen Seiten: zum Gedächtniß Wilhelms; auf der andern: und seiner Wilhelms-Burg. Der werthe Bruder schrieb darneben also: Er nehme aus treuen Hertzen dieses Wenige von mir an/ und sey versichert/ daß ich GOtt ardenter bitte/ daß Er auch an seinem Hause/ und an allen guten Anstalten darinnen/ dasjenige erfüllen wolle/ so auf einigen dieser Gedächtniß Pfennigen gepräget ist: und GOtt wird es auch erfüllen. Amen! welches daß es mich zusammen recht inniglich erfreuet/ und in Hoffnung und Glauben kräfftiglich gestärcket habe/ ein Christliches Hertz von selbsten gar leichte erachten wird; zumal von allen jetzt berührten Stücken kein einziges weder zuvor/ noch hernach/ mir jemals zu Gesichte/ geschweige zu Händen kommen/ und auch derjenige/ so mir obiges alhier gegeben/ selbst nicht das mindeste davon gewust/ insonderheit aber/ daß auch anderweit/ durch so inbrünstiges Flehen und Gebet/

nebst einer so lebendigen Hoffnung/ der Schluß solchergestalt sowol darüber gemachet ist / daß auch mir selbst etwas besseres und nachdrücklichers hinzu zuthun wol nicht möchte beygefallen und gegeben seyn. Der HErr bestätige alles aus Gnaden! Er segne seinen Freund/ und nehme endlich mich und meine Kinder alle/ ja uns sodann zusammen/ wenn wir das unserige volbracht/ in Frieden zu sich. Amen! Folgendes aber wird noch als ein klärer Zeugniß der beharlichen und beständigen Gnade Gottes über diesem seinen Wercklein/ können angesehen werden/ indem dasselbige nunmehr bereits über drey volle Jahre durch theils bekante/ theils unbekante/ Christliche Hertzen fortgesetzet/ und nicht minder zu meiner/ als zu anderer Anleitung und Ermunterung zum Guten / augenscheinlich mehr und mehr gefordert ist ; indem auch / nach der Schrifft Versicherung / eine dreyfache Schnur nicht leichtlich entzwey reisset / und also nach göttlicher gnädigen Versehung hoffentlich auch diese nicht/ wie zu sothaner frohen Zeit/ nemlich auf Michaelis/ unterm Lobe GOttes solches in Gebet und Glauben mir als eine gnädige Versicherung freudiglich davon zu Gemüthe und in die Sinne kam. Nicht unfüglich kan ich solches auch aus diesem schliessen: daß sich GOTT aller und jeder unserer Liebwerthen Wohlthäter/ NB. so viel ich derselben kenne/ und von ihren Umständen gehöret/ oder Nachricht habe/ biß

zu

zu der völligen Vollendung dieses 1710ten Jahres / besonders gnädig angenommen / und keinen einigen derselben von erster Zeit an / weder für sich / noch seiner Angelegenheiten halber / in dergleichen bedrengete und kümmerliche Umstände gerathen lassen / daß er deßhalb weder für seine eigene Person / noch dessen Angehörige seinet wegen / noch ich daher aus Mitleiden / zum Klagen und Trauren wäre genöthiget worden; sondern so genau ich mich auch derselbigen erinnere / so finde ich biß dato noch einen jeden derselbigen in zufriedenem / ungekränckten und vergnüglichen Wohlstande / daß ich also nicht weniger ihrent als unsert wegen / (so ich mich anders an der göttlichen Gnade will genügen lassen) noch zur Zeit alle Gelegenheit und Ursach habe / GOtt mit frohen und freudigem Gebete hoch zu loben und zu dancken. Und so auch einige unter Ihnen wehrender solchen Zeit geschienen der Gefahr nahe gewesen zu seyn / hat Sie GOtt doch daraus besonders gnädiglich geholffen und errettet. Also geschahe es mit dem Anfange dieses 1710ten Jahres / daß eine geneigte Freundinn / welche sich unserer Umstände vielfältig angenommen / von einer solchen Kranckheit genesete / wegen deren langen Anhaltung und fast völligen Uberhandnehmung / Sie nicht alleine einige Wochen lang in unserer Nachbarschafft / sondern an unserem Orte selbsten / von manchen vielmehr tod / als noch am Leben / gehalten und geglaubet wurde. GOtt helffe auch zu diesem mahle und stär-

cke u. erhalte Sie noch lange Amen! Hierauf lernete ich im Sommer einige auch dem Gesichte nach/ zum Theil gar ferne von uns wohnende **werthe Freunde und Wohlthäter** kennen; welche dritten Tages drauf/ als Sie allernechst an unserm Bau uns mit einer neuen Wohlthat gesegnet hatten / von einer grossen Lebens-Gefahr/ (wegen / bereits an einem gefährlichen Orte / auch anderen Umständen / in vollen und freyen Lauff begriffenen Pferden /) dergestalt sonderlich errettet wurden/ daß Sie in eben dem Augenblick / da Sie derselbigen mit Schrecken inne und gewahr werden / durch **die gnädige Regierungs- und Führungs-Hand des allerhöchsten völlig daraus geholffen und errettet werden.** Und nicht lange nach der Erndten-Zeit erhielt GOtt / eben an unserem Freuden-Tage / welcher nur kurtz zuvor erwehnet ist / auffm Lande / **bey der Abwesenheit eines gütigen Herren**/ sein **Haus und Hof**/ mitten in einer bey nächtlicher Weile unvermuthet entstandenen und plötzlich überhand genommenen grossen Feuers-Brunst gantz und gar unbeschädigt und unverletzt / **da Er wenige Zeit zuvor bey einem wohl geprüften und bewärthen treuen Knecht GOttes und liebens werthen Vater** eine milde und reichliche Wohlthat für uns dargeleget hatte; wie mir solches zum Lobe GOttes/ bey derselben Darreichung / in Liebe und mit Freuden hinterbracht und mit erzehlet wurde. Ja mich selbst / mit denen Meinigen / erhielt auf

einer

einer Reise / wozu wir in Sommer um anderer schuldigen Liebe willen bewogen und gebracht waren / der göttliche Finger lediglich ja einig und alleine / indem bereits der halbe Theil unseres Fuhrwercks von einer sehr hohen Brücken seitwerths hinunter / und unser Leben / oder wenigstens damaliger guter Wohlstand / gleichsam nur noch an einem Faden hing: GOtt aber erhielt uns / und forderte noch darzu in eben denenselbigen Tagen / durch theils nahe Anverwandte / theils durch andere werthe Freunde / und meine ehmalige Wohlthäter / das Werck gar mildiglich. Und dieses sey dir / HErr / auch annoch zum Lobe mit gesungen. Halleluja! Wenn ich auch nechst diesem mit wenigen anführete / wie der Höchste wärender solcher Zeit auch manchen unter unsern Gut- und Wohlthätern gar besondere Güte erzeiget / und derselbigen etliche so wol in geistlichen / weltlichen / als häußlichen Stande / zu sonderbaren Würden / Ehren-Aemtern / Segen und Gedeyen / hätte kommen und gelangen lassen; so glaube zwar / daß es von einigen zum besten möchte gedeutet / von andern aber doch angesehen werden / als hätte ich deßhalb gar zu weit gehende Gedancken und Einbildung / welche mir billig zu verargen und zu verdencken wären: überlasse es daher lieber zu eines jeden selbst eigener Erinnerung / nicht zweiflende / daß es gar leichte von selbsten einen und andern in Sinn kommen / und solcher gestalt / ob schon wie im verborgenen / doch gewißlich zum innigen

Lobe

Lobe und Dancke GOttes mit gereichen werde. Ein gewisser Freund aber / und schon ehmaliger geneigter Forderer / als ihm GOtt mit dem Ende des vorigen Jahres auch zum Mitarbeiter / in seinen Weinberg beruffen / und nach seinem H. Willen mit einer / insonderheit wegen mancherley geistlichen Gaben und Tugenden / recht gesegneten / und dahero auch vergnüglichen Ehe beschencket hatte / wolte mit seiner danckbaren Erkentlichkeit darüber auch für uns nicht verborgen bleiben; übersande daher ein gewisses zur Gabe / worauff diese schöne Worte zu lesen: DEO OPTIMO MAXIMO SIT LAUS ET GLORIA. Dem gütigen und grossen GOTT sey Lob und Preiß! womit Er auch sein Schreiben beschlossen / und zuvor mit eingerücket hatte: Damit seine liebe Kinder sich unserer Ehe auch zu erfreuen haben / übersende ich dieses wenige mit hertzlichem Wunsche / daß Sie GOtt vielfältig segnen wolle. Und in einer rechten Segens-Hand für uns / hat der barmhertzige GOTT von unterschiedlichen Herren / deren droben pag. 9. in gewissen Umständen gedacht ist / uns auch manche liebe Wohlthat zufliessen lassen / indem unter andern / dererselbigen einer ebenfals zur freywilligsten Erklärung seiner Erkentlichkeit wegen theilhafft wordener Güthe nebst schrifftlichen guten Wunsche auch ein dergleichen andern Stück daselbst niedergeleget hat; Wie auch noch ein-

ander /

anderer/mir zu der Zeit unbekanter werther Freund/und Wohlthäter/ aus blossen Triebe der Mildigkeit eben daselbst noch dergleichen. Worüber denn nicht minder als für alle übrige Wolthaten / der Nahme des HERRN von mir hochgelobet und auch einig angeflehet sey / dem zuförderst der hierunter sorget auch in eigenen Angelegenheiten immerdar zu segnen und noch ferner wie seithero uns in Liebe zu erhalten / auch der übrigen ihren Fleiß mit mancherley milden Segen zu bekrönen / wie auch jetzt gerühmter Rath und That mit beständigen Benedeyen zu beschencken Amen / es geschehe Amen / Amen. So übersande mir auch an einem solchen Tage / da ich dessen bey dem Bauwerck / wegen höchstnöthiger Außgaben/ insonderheit bedürfftig war/ ein werther Freund/ zur Erkentlichkeit / daß Ihn GOtt von der zugestossenen gefährlichen Unpäßlichkeit in Gnaden befreyet / und zur vorigen Gesundheit wiederum hatte gelangen lassen / auch so viel. Mehrere vergnügliche Umstände / da auch GOtt auf andere Arth und Weise gnädiglich geholffen / und/ worüber uns ein und andere Wohlthat zugefallen / zu geschweigen: So führe ich nur / auch mir selbst zur besonderen Anmerckung / und zu der göttlichen Gnade stätswährenden Wahrnehmung/ dieses einige noch mit wenigen an. Ein Gütigkeit und Gerechtigkeit hertzlich liebender Christlicher Nachbar / nachdem Er

sich

sich fürgenommen / uns / zum ferneren Fortkommen / auch mit unter die Arme zu greiffen / und daher mit dem Ende dieses Jahres mir darzu eine Ihm zustehende feine Post Geld verehrete / fügete bey meiner damaligen letzteren Danckſagung dafür / sonderlich bedächtlich u. mit guter Ausdrückung dieses hinzu: **Der liebe Gott segne es reichlich / und Sie gedencken nur fleißig mit an uns in ihren Geberth!** Worüber einer gewissen Person / so mit gegenwärtig / beyfiel / gehöret zu haben / daß bald beym ersten Anfange dieser unserer Umstände eine andere / zu ihrem Haußherren gesagt: **M. thut doch auch was dabey / und helffet auch mit etwas / da ihr könnet / damit wir auch mit in das Gebeth kommen / welches für diejenigen so inniglich geschicht / so sich der armen Kinder mit annehmen / und Ihnen helffen.** Welches mir trauen eine recht empfindliche Erzehlung war indem ich mich gleich dabey erinnerte / wie ich nicht beständig in dem so weitläuftigen öffentlichen Gebethe / nebst hertzlicher Fürbitte und Danckſagung / als anfänglich für der gantzen Gemeinde geschehen / solcher gestalt beharret / und darinn geblieben wäre; nahm mirs daher in der Stille / als eine gute Erinnerung an / hinkünfftig auch in diesem Stücke dem Guten um so viel desto fleißiger wieder nachzukommen / inniglich indes zu GOtt seufftzende: daß Er immitteist das in verborgenem und im Kämmerlein geschehene / besonders für diejenige / denen ich theils

weni-

wenige / theils / ich weiß selbst nicht aus was für mancherley Umständen und Abhaltungen / gar keine sonderbare äusserliche Bezeugungen meiner inniglichen Erkentlichkeit und Danckbarkeit / für ihre uns erzeigete Güte und Wohlthat / dargeleget habe; theils aber auch nicht füglich habe darlegen können; nichts desto weniger in Gnaden ansehen / und Sie dafür mit ewigen Heyl und Freuden bekröhnen wolle. Gestalt ich denn auch eben um deswillen / Ihrer für dem Angesichte des lebendigen GOttes um soviel desto mehr und fleißiger eingedenck zu seyn / bewogen und im Gewissen recht getrieben bin. Der HERR HERR / der gnädige und barmhertzige / gewehre uns aller unserer Bitte / und lasse keine eintzige derselben / so zu seinen Ehren und zu unserem / und unserer werthen Wohlthäter Heyl und Segen / für Ihm geschehen ist und noch geschehen wird / vergeblich auf die Erde fallen / sondern Er erhöre uns / und verleihe mir den Geist der Gnaden und des Gebets je mehr und mehr / und helffe uns / so ist uns geholffen. Amen! Und dieses / Hochgeneigter Leser / habe ich aus mehrern / wegen der noch bis an heutigem Tage also fortgehenden sonderbaren Güte des lieben GOttes über unsere arme Schul-Jugend / abermals zu des Höchsten Ehren / zum geringen Denckmahl der frölichen Geber u. milden Wohlthäter / wie auch allen zu einiger Freude und Ermunterung zum Guten / kürtzlichst entwerf-

fen

fen und beybringen wollen/ vermittelst welcher sonderbaren Güte GOTTes/ durch Christliche und gutthätige Hertzen/ wenigstens zu mancher unter uns/ sowol der Grossen als Kleinen/ wahrhafftigen Segen in dem äusserlichen und leiblichen (GOtt wirds auch nicht gantz und gar ohn geistlichen Segen haben abgehen lassen) wiederum ein gantzes Jahr/ GOtt sey ewig Lob und Danck dafür/ im Friede vollendet und zurück geleget ist; da denn nebst dem eigentlichen/ Haupt-Wercke/ welches ist die freye Schule/ so zwar/ in Ansehung des darneben angefangenen Baues/ zur Zeit gleichsam nur ein kleines/ doch aber wegen des seitherigen erlangten und erwünschten Zuwachses der lieben Kinder in der Schulen/ nicht eben gar zu ein geringes ist/ (massen bereits im vorigen Jahre/ die sonst iederzeit für ihnen sattsam räumliche Schul-Stube zu enge/ und dahero erweitert worden/ u. sowol in derselbigen/ als gleichfalls in der Kirche/ mehr Bäncke für ihnen erfodert seyn) auch in denen andern Umständen/ durch göttliche Gnade und Segen/ mit Freuden und Vergnügen hat können fortgefahren und continuiret werden. Wobey ich dann besonders der lieben Kinder ohn Unterlaß bin eingedenck gewesen/ ob schon nur in soweit/ als es die übrigen Umstände füglich haben ertragen und erleiden können. Doch wurde ich im Herbste bewogen / Dinstages nach den 20. Trin. vom Königl. Hochzeit-Mahle/ unserm gantzen Häufflein / deren funffzig weniger

zwey

zwey beysammen waren / auch ein klein Ergötzungs-Mahl anzurichten / fürnehmlich aus der Ursach / weil eben um derselbigen Zeit von einem liebwerthen Freunde / wegen einer ihnen unverdient zugefallenen Wohlthat / mir unvermuthete freudige Nachricht ertheilet / und Dieselbige bald darauf mir auch vollkommen richtig eingehändiget und gelieffert wurde; wie auch / weil ich schon ehmals denenjenigen Kindern / welche wöchentlich ein und ander Lob- und Dancklied singen / eine besondere Mahlzeit zu geben entschlossen hatte: über welche / und insonderheit ihnen noch darneben ertheilte wenige Gaben / ein von der Hand GOttes zwar lange und hart gerührter / zugleich aber vermittelst dieser Trübsal zu vielem Guten kräftiglich geführter Nachbar / zu mir sagte: Herr Er hat ja wol denen Kindern wieder eine grosse Freude gemacht / unsere / die kamen als vom Himmel herab! Worüber die Antwort von mir leichte fiel: helffe GOTT / daß Sie und wir alle dahin kommen mögen! Ihr Mahl hielten sie indes vergnüglich / und wurde es beschlossen zum Lobe GOttes / so daß sie ihrer werthen Wohlthäter dabey eingedenck waren / mit Gesang und andern Christlichen Weisen: wobey ich aber / da an denen lieben Kindern mancherley wahrgenommen / nicht wenige Ursache und Begierde bekam / dahin zu sehen / daß Ihnen des Jahres über durch göttliche Gnade noch ein und andermal mehr so gütlich geschehen möchte / um bey so guter Gelegenheit /

Sie desto lebendiger und füglicher anzuführen/ die guten Tage ordentlich/ bescheiden und ruhiglich zu ertragen/als woran es leider vielé Erwachsenen fehlet. **Helffe GOtt/ daß auch diß geschehen möge/und erfülle es nach seinem gnädigen Willen und gefallen!** Denen lieben Eltern zeigete ich auch wegen ihres allerseitigen sehr grossen Mangels an höchstnötigen Feuer-Wercke / besonders den Winter durch / darinnen mein Gemüthe/ihnen gerne und willigliche in allen möglichen Umständen beförderlich und behülfflich zu seyn/ daß ich für sie allerseits das/ dem Schulbedienten für jedes kind gehörige Feuer-Werck/ ein eintziges ausgenommen/ weil dessen liebe Eltern mit dem Beschluß des Jahres mir darinn waren zuvorkommen / entreichete ; als womit ich auch in vorigem Jahre/ aber doch nur denen Aermesten zum Besten/mit einigen den Anfang gemachet. Gebe GOtt/ daß auch hierinne fortgefahren werden könne und also denen hiesigen dürfftigen und armen Einwohnern fernerweit/ wie in diesem Jahre/ nicht die mindeste Beschwerde ihrer lieben Kinder geistlichen Erziehung halber übrig bleiben möge; welches denn zu der ordentlichen und vollkommenen Erhaltung der Schulen gar etwas besonders thun und beytragen würde. Mit dem Bau ist auch in diesem Jahre/ so weit es möglich gewesen/continuiret worden; indem (1) ein guter und räumlicher Keller/ so bey der ersten Anlegung / theils desto eher mit dem Mauerwercke fortzukommen / theils zu Vermeidung unzeitiger Gedancken/

Haupt-

hauptsächlich aber wegen eines pur lauteren Versehens hindan gesetzet und unterlassen worden/ ausser eines wenigen in völligem Stand gesetzet ist; nechst welchem auch die Küche aus gutem Grunde/ dem ersten Stockwercke gleich/aufgeführet worden; wie auch noch darneben das gantze unterste Stockwerck/ nemlich zwey Stuben und Kammern nach und nach/ so/ wie GOtt durch hülffliche Hände darzu was verliehe und bescherete/ von gleichmäßigen Mauren völlig unterschieden/ und aus einander gesondert ist; daß/wenn auch nechstkünftig die sonderbare Gnade und Güte des lieben GOttes aus seinem werthen Zion unsere lieben Kinder samt ihren Nachkommen ferner zu segnen/ und ihnen Gutes zu thun gnädiglich beharren und fortfahren wird/ (wie ich solches billig dafür halte/und auch glaube) wir auch noch wol im instehenden/ helffe GOtt uns sonderlich gesegneten 1711ten Jahre/ obschon noch ein manches sonderbares/ als Holtz/ so hier zu Lande eine recht schwere Sache ist/ nebst Zimmer-Lohn/ Ziegeln/ Bretter/ Eisen auch mehrern Nothwendigkeiten/ erfodert wird/ zu einem solchen Stande kommen können/ daß wir vermittelst der Göttliche Gnade auch noch künfftig unserer Kinder Kinder Friede/ auch in diesem unseren zwar kleinen Nothenburgischen/GOTT gebe aber je länger je heiligern Israel/ sehen können unser lebelang; welches in Ansehung des mit GOTT zu bauen angefangenen/ und noch bis hieher glücklich fortgesetzten Hauses/ darinnen bestehet/ daß obberührter massen von demselben zuförderst die freye Schule/ auch auf der spähten Nachkommen Zeiten/durch Göttliche Gnade fortgesetzet werden könnte/ u. s. w. Amen.

GOTT gebe Ihm solche Ehre/
Und uns (und unsere Nachkommen) der Freude gewehre!
Er lenck' auch deshalb gnädiglich ferner der Seinen Sinn
Zu uns/ darum weils dem Himmelreich ja selbst ist zum Gewinn;

Er

Er segne und erquicke auch/ die uns behülfflich seyn/
Und führe endlich allesamt zur Freuden-Wohnung ein;
Er helffe mir doch kräfftiglich thun alles mit Bedacht/
Auf daß ich nie bekümmerlich etwas zu späth betracht;
Sein Name sey gelobt indes jetzt und in Ewigkeit/
Daß er so weit geholffen hat: Er helff' uns allezeit!

Ein unbekandter Förderer dieses Wercks sandte durch einen geneigten Freund mir auch eine unverhoffte Wohlthat; worüber mir sogleich in den Sinn kam/ was unter andern gar bedencklich im 115ten Psalm am Ende zu lesen ist: welches ich auch/ weil sichs eben auf sothane Umstände wohl schickte/ aufzeichnete/ und nebst anderen Worten solcher gestalt recepisse loco, zurücke sandte:

Psalm 115.

v. 12. Der HERR dencket an uns/ und segnet uns/
v. 13. Er segnet beyde Grosse und Kleine.
v. 14. Der HERR segne euch je mehr und mehr/ euch und eure Kinder!
v. 15. Ihr seyd die gesegneten des HERRN/ der Himmel und Erden gemacht hat.
v. 18. Wir loben den HERRN von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja! Halleluja!

Und dieses sey zum ewigen Lobe GOttes/ und zum nochmaligen inniglichen Seegen über alle u. jede unsere liebe und werthe Wohlthäter/ auch hier der Beschluß. Der HERR/ der Gnädige und Barmhertzige/ gedencke in Gnaden ferner an uns/ und segene uns/ Er segne beydes Grosse und Kleine. Der HERR segne alle/ die uns segnen je mehr u. mehr/ sie u. ihre Kinder: und lasse sie und uns alle seine Gesegnete seyn immer und ewiglich/ damit wir zusammen seinen Namen ewig loben! Amen. Halleluja. Amen. Amen.

(o)

yd 5164

TA - OL vd18

ULB Halle 3
003 590 968

f

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-656836-p0024-3

Q. D. m. B. V.

Der

vorhergehenden sonderbaren

Güte GOttes

über der armen Rothenburgischen

Schul-Jugend

Zweyte Fortsetzung/

Vom Jahre Christi 1710. bis 1711.

HALLE/

Druckts Stephanus Orban/ Univ. Buchdr.